

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

Nr 140. Freitag, den 20. Mai 1831.

Die zwei ersten Gastrollen des Hrn. Pauli auf der hiesigen Bühne.

Durch die italienische Oper wird das recitirte Schauspiel bei uns ziemlich zurückgesetzt \*). Es bleibt meist das Haus leer, was auch gegeben werden mag. Eine Ausnahme davon fand aber statt, als der talentvolle Herr Pauli von Dresdens Hofbühne als Gast in den Räubern erschien. Er gehört zu den wenigen deutschen, in hohem Grade von Natur und Kunst und ihrem Studium gleich ausgezeichneten Schauspielern. Ein sprechendes Auge, ein vollendetes Mienenspiel, ein wohlklingendes, jeder Nuancirung fähiges Sprachorgan, das vom leisesten Tone bis zu Alles erschütternder Kraft hinaufgeht, ein wohlgebauter Körper von mittlerer Größe, sind ihm eben so viele Mittel, das seelenvollste Gemälde zur Anschauung zu bringen. Er trat zuerst als Franz Moor in Schillers Räubern auf (15. Mai), und gab diesen Teufel auf Erden, in welchem der junge Schiller Alles zusammengehäuft hat, was ihm Shakespeare\*\*) und Phantasie von verdorbener Mensch-

heit lehrte — denn aus Anschauung kannte er sie damals noch nicht! — mit einer Wahrheit, die oft das Entsetzen, den Abscheu, aber dennoch auch öfters das Mitleid rege machte, wenn man sah, wie das Mißtrauen gegen jeden Menschen, die Angst vor dem eignen Schatten, die Furcht vor dem Tode, den schrecklichen Sünden schon auf Erden strafen.

— Oh, ben provvide il cielo,  
Ch'uom per delitti mai lieto non sia \*)!

Es gewährte einen besondern Genuß, seine Darstellung mit der des darin großen Devrient's zu vergleichen. Beide lassen gleich viel psychologische Wahrheit blicken, aber Devrient, dessen Auge mehr südliches Feuer hat, wirkt im

Söhne sind dem alten Gloster und dessen Söhnen, Edmund und Edgar, nachgebildet. Das leichtgläubige Ohr, welches der alte Gloster dem bösen Sohne Edmund leiht, stürzt den andern Sohn und ihn selbst ins Verderben, und dasselbe ist hier beim alten Moor mit Franz der Fall. Die Briefszenen, womit die Räuber beginnen, ist ebenfalls eine Nachbildung der zweiten im ersten Acte von Lear. Auch in andern Scenen finden sich Anklänge aus andern Stücken Shakespeare's, z. B. in dem Prolog Karl Moors über Tod und Ewigkeit (IV. 15). Die öfters an Bombast streifende Sprache hat gleichen Ursprung, und vermuthlich sind auch die unzähligen Anachronismen dieser Quelle entsprossen. So unwissend kann Schiller damals nicht gewesen seyn.

\*) Es hat der Himmel wohl dafür gesorgt,  
Das Keiner durch Verbrechen glücklich wird!

\*) Recitirende sagt man gewöhnlich, aber es recitirt ja nicht, sondern wird recitirt, und ist also kein recitirendes, sondern recitirtes.

\*\*) Den Räubern liegt, wie wir schon sagten, eine Episode aus Lear zum Grunde. Der alte Moor und seine



Ganzen mehr mit diesem und dem Geberendenspiel. Er scheint eine glänzende Schlange, die sich schmeichelnd um Vater, um Amation, um Herrmann, selbst um Daniel windet, und die man es sich beifügt, mit ihrem Blicke auf dem Auge zu vernichten droht. Bei Herrn Pauli herrscht die Rede vor, und wie Honige sein gleiten die Worte über seine Zunge, wenn er schmeicheln will, oder werden zu spitzen Pfeilen, sobald sie ihr Opfer verwunden sollen. So möchten wir den wesentlichen Unterschied andeuten. In einzelnen Scenen würde er natürlich verschwinden oder kaum bemerkt werden können, denn auch Herr Pauli hatte viele Momente, wo er kein Wort sprach und doch das ganze Haus hinriß. So z. B. zum Schlusse des 5. Auftritts im 2. Acte, wo der alte Moor dem berechneten Eindrucke des Schreckens über die Nachricht vom Tode seines Sohnes und dem Hohne des seiner Verzweiflung spottenden Teufels erlegen ist. Da kam er herein und lauschte, und legte das Ohr an den Mund des Vaters, und winkte den Dienern, die teuflische freudige Miene in eine schmerzliche Heuchlerlarve wandelnd, die Leiche wegzutragen, und gleich hinter ihrem Rücken athmete er frei auf, denn es schien ihm nun die Last abgenommen; die Hölle hatte ihr Werk vollbracht, der Schreck den Vater, wie es berechnet war, in seine eiskalten Arme geschlossen. Von ähnlichen Gemälden ließen sich noch einige vorführen; besonders reichhaltig war der 5te Act, wo das Todtentuch aus dem ewigen Schlafe lodgerüttelt wider den Webstuhl brüllt, und er im Ru ehnmächtig zusammenstürzt, oder, von den Furien der Hölle wieder aufgepritscht, sich zum Fenster hinausstürzen will. Nur in dem Momente, wo Franz (6. Auftritt im 5. Acte) von den Räubern gerichtet wird, erschien und Deuzient physisch vernichtet. Dagegen würden wir wieder Herrn Pauli den Kranz da ge-

reicht haben, wo das Urtheil von den Räubern gesprochen ist und Franz sich in der Verzweiflung an seinen Bruder klammert, als ob ihn die Hölle nicht losreißen sollte. Daß solche Leistung vom empfänglichen Publicum gebührend anerkannt wurde, bedarf keiner Bemerkung. Stürmischer Beifall begleitete fast jede Scene, und nur einer der Mitspielenden theilte denselben: Herr Kott als Karl Moor, in seiner Rolle nicht minder vorzüglich. Die zweite — Teufelsrolle, worin er auftrat, war der Ossip in Raupachs Isidor und Olga, jenem furchtbaren, aus Selbstanschauung entnommenen Gemälde der russischen Leibeigenschaft. Ossip ist ein Teufel aus Grundsatz; er hatte sich, ehrlich geboren unter den Verworfenen, d. h. unter den Leibeigenen, einfallen lassen, zu denken, das Gedachte zu sagen, ja zu heischen, als ob er einer der Auserwählten, d. h. der Adligen, wäre. Schreckliche Züchtigung, Trennung von seinem Weibe, der Tod dieser, war die Folge solcher Unmaßung gewesen, und von dem Augenblicke an, wo sie starb, schwor er Rache allen Auserwählten, dem Hause aber, worin er Slave war, insbesondere. Um seiner Arinia Sterbetag zu feiern, dachte er sich allemal etwas aus, was seinen Herrn besonders kränken konnte, und solcher Sterbetag ist wieder da, und zum lustigen Hochzeitstag geworden, der beide Brüder des Hauses ins Grab legt, die Geliebte des einen aber dem nicht endenden Kummer und Schmerz preisgibt. Um seine Rache verfolgen zu können, hatte er stets den demüthigsten Slavensinn geheuchelt und sich zum Lustigmacher und Märchen-erzähler erniedrigt. So erscheint er denn in zweierlei Gestalt, kriechend wie ein Wurm, wie der verächtlichste Slave, wenn er mit „seiner Erlaucht“, dem Fürsten, redet, und ihn von Abgrund zu Abgrund leitet, bis er ihn zum Verderben gebracht hat. Dann aber, wo er allein



auftritt, als der rachedürstende, sich seiner Selbstüberlegenheit wohl bewußte, und alles planmäßig berechnende Satan. Beide Seiten des Charakters wurden von Herrn Pauli genau aufgefaßt und im kleinsten Zuge ausgeführt, ohne daß er darum vergessen hätte, auch in diesem Teufel das menschliche Gefühl erblicken zu lassen, wodurch er mit seiner Bosheit veröhnt. Wer diesen Ossip gewinnen will, muß seiner Arginia freundlich gedenken; da wird sein Herz weicher; da fällt sich sein Auge mit Thränen; darum nimmt er sich des jüngern Bruders vom Hause an, denn der ist an Arginia's Grabe gewesen, und darum thut es ihm leid, daß es so weit gekommen ist, denn das war seine Absicht nicht, aber man kann, in solchen Dingen, wie bei Feuer und Wasser, nicht sagen: bis hierher! Und darum sinkt auch er mit wahrhafter Andacht auf seine Knie, als die Gräfin Olga, ihren Jammer beherrschend, zum Himmel fleht:

— Vergieb uns unsere Schuld,  
Wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Darum endlich mochte auch wohl Herr Pauli beim

Schlusse des 4ten Actes, wenn die Gräfin ihm erklärt hat, daß sein Herr das Opfer finden werde und dann zusammensinkt, das: „Hal'ne Blasse Braut!“ minder im Tone und Gebärde herausheben, als wir es uns gedacht hatten. Eigentlich feiert der Teufel Ossip hier in diesem Moment seinen Triumph, Ihm ward seine Arginia von einem der Auserwählten entrißen. Jess hat er diese Barbarei vergolten. Auch eine Arginia der Auserwählten liegt zu seinen Füßen. Aber theils mochte Herr Pauli wohl hier mehr den Menschen Ossip sehen lassen wollen, dem es leid thut, diese Edle ins Verderben gestürzt zu haben, theils den Triumph der Hölle für den Augenblick sparen, wo sein eigentliches Ziel erreicht war, wo der Fürst todt niedersank, dessen Vater ihm Arginia geraubt hatte, und dem er nun im letzten Augenblicke, wie Satanab sauchzend: „Arginia!“ ins Ohr hineinschrie. Der Gast wurde von Herrn Kott und Madame Schmidt, welche den Fürsten und die Gräfin gaben, sehr wacker unterstützt, und auch Herr Stälzel trug als Isidor nach Kräften zum Gesingen des Ganzen bei.

Redacteur und Betreuer: D. A. Felt.

**Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.**

Heute, den 20. Mai:

**Die Advocaten,**

Schauspiel in fünf Aufzügen, von Iffland.  
(Neu einstudirt.)

Personen:

Landrath Klarenbach. Herr Bunte.  
Zimmermeister Klarenbach, — Köhler.  
dessen Vater. — Ullrich.  
Friederike, dessen Tochter. Ullrichs Sohn.

Hofrath Reismann. \* \* \*  
Sophie, dessen Tochter. Ullrichs Tochter.  
Rath Selling. — Herr Bollert.  
Advocat Wellenberger. — Wohlbrück.  
Hörster Gernau. — v. Perglas.  
Großmann, Eisenhändler. — Linke.  
Louis, des Landraths Bedienter. — Saalbach.  
Ein Bedienter des Hofraths. — Krebs.  
Ein Bedienter des Rath Selling. — Lindo.  
\* \* \* Herr Pauli, — Hofrath Reismann  
als Gast.  
Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

**Bekanntmachungen.**

Theater-Anzeige. Morgen, den 21. Mai, siebente italienische Opern-Vorstellung, zum ersten Male: (La gazza ladra) Die diebische Elster, Melodrama in 2. Aufzügen, von Rossini.

\* \* \* Die Besitzer des Pauliner Gesangbuches erhalten für 1 Gr. beim Buchbinder Bierling im Durchgange des Rathhauses: Einige Gesänge, welche im Gesangbuche der Paulinerkirche fehlen, aber doch in derselben gesungen werden. — Wohl



in jedem Hause hiesiger Stadt wird ein Gesangbuch dieser Kirche seyn, und auch Jeder, der dieselbe zu seiner Erbauung besucht, wird die fehlenden Gesänge ungern vermist haben. Diesem ist nun durch diesen kleinen Anhang abgeholfen, und braucht Keiner seinen Nachbar oder Nachbarin nach der Nummer des Liedes vergeblich zu fragen.

**Bekanntmachung.** In Folge der im 92sten Stück dieses Blattes enthaltenen Bekanntmachung werden nunmehr die sämtlichen Emeriti der Leicheneommun der Reun vereinigten Handwerker von Seiten des erwählten Ausschusses andurch ergebenst ersucht, sich nächstkommenden Dienstag, den 24. d. M., Nachmittags um 3 Uhr auf dem Saale des Petersschischgrabens allhier persönlich einzufinden, wo ihnen alsdann die nöthigen Mittheilungen und Eröffnungen über den dermaligen Zustand besagter Commun und deren ferneres Fortbestehen gemacht werden sollen. Auch können diejenigen unter ihnen, welche sich noch vorher von der Lage der Sache zu unterrichten wünschen, bei dem Herrn Inspector Heumann und dem Herrn Cassirer Simon, so wie bei unterzeichneten Mitgliedern des Ausschusses Auskunft darüber erhalten.

Für die Herren Beitragspflichtigen wird späterhin eine gleiche Bekanntmachung erfolgen.  
Leipzig, am 18. Mai 1831.

Gesell- } als Emeriti, D. Schumann } als Beitragspflichtige.  
M. Stimmel } Adv. Berner }

**Anzeige.** Alle Bestellungen an mich sind in der Buchhandlung des Herrn Laurentius Nicolai, Petersstraße Nr. 71, aufzugeben. Eduard Schmidt.

**Anzeige.** Im Ganzen und im Einzelnen zu verkaufen erhielt ich ein bedeutendes Lager von

Umschlagetüchern und Shawls in allen Gattungen, von kleinen und großen Crepp-Tüchern, Crepp- und Gaze-Schawls, von Marzellines, Levantines, Gros de Naples, Gros de Berlin, Satin-Türc, Atlasse,

Alles in schöner und großer Auswahl, und zu so billigen Preisen, daß solche, um den fernern couranten Preisen dieser Artikel nicht zu schaden, hier keinen Platz finden können.

J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

### E m p f e h l u n g.

Schöne ausgelagerte leichte Cigarren von gutem Geschmack und Geruch, in 100 à 8, 10, 12 und 16 Gr., echte Halb- und Ganz-Havanna, Preis nach Qualit., billig, nebst mehreren Sorten Rauch- und Schnupftabaken, bei Karl Gross, Grimma'scher Steinweg, im weissen Engel.

**Empfehlung.** Mit feinen Herrenkragen, Borhemden und Manschetten empfiehlt sich zu den billigsten Preisen Hellwig, geschied. M. Lux.

Burgstraße Nr. 92, im Hofe, Quergebäude, eine Treppe hoch.

**Empfehlung.** Mein Lager von sächsischen Merinos, weißen Piqués, englischen Feinwanden, ist bestens assortirt. Ich empfehle noch außer diesen Artikeln ganz feine sächsische  $\frac{1}{2}$  breite Circassiennes zu Sommerroden und Beinkleidern, wattirte Bettdecken u. s. w. zu den billigsten Preisen.

J. G. Stengler,  
Grimma'sche Gasse, dem Naschmärkte gegenüber.

**Für Blumenliebhaber.** Im Breiter'schen botanischen Garten Nr. 1221 sind noch über 100 Töpfe ausgetriebene gefülltblühende Georginen von schönsten Farben mit Namen übrig, welche für billige Preise abgegeben werden sollen.

**Verkauf.** Große ungarische ger. Rindszungen, beste Cervelatwurst und Braunschweiger Knackwürste hat erhalten Fr. Schweinick, Salzgäßchen Nr. 408 im Keller.



**Verkauf.** Echt westphälische Schinken von allen Größen, so wie dergleichen Speck à Pfd. 4½ Gr., hat in bester Waare wieder erhalten  
Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen Nr. 408 im Keller.

**Verkauf.** Ein dressirter schöner Hühnerhund, drei Jahr alt, ist für 5 Thlr. zu verkaufen. Nachweisung giebt die Expedition dieses Blattes.

**Wein-Verkauf.** **Besten Medoc und alten Franzwein**  
verkaufe ich jetzt die Flasche à 5 Gr., den Eimer à 15 Thlr., feinere Sorten zu billigen Preisen; f. Rum à 10 Gr., f. Bischof à 9 Gr.  
C. G. Neumann, Markt Nr. 337.

**Verkauf.** Mehrere Sorten feiner Armbänder in Bronze und f. Eisenguss, neueste Muster, das Paar von 20 Gr. an, Armbandschlösser, Kreuze, Luchnadeln, Knöpfchen in Vorhemdchen, das Stück von 1 à 2 Gr. an, feine Gürtelschnallen, Ringe, Ohrgehänge u. kann ich zu den billigsten Preisen empfehlen, so wie auch  
Parfumerien, als: engl. Windsorseife das Duzend 8 Gr., ff. Pariser Pomade in allen Wohlgerüchen, die Büchse 4, 5, 8 Gr., echt Eau de Cologne, das Glas 4, 6, 8 Gr., feinstes Haaröl, das Glas 4, 8 Gr., Eau de Lavande double Ambree, die große Bout. 10 Gr. u.  
G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

**Verkauf.** Gothaer Schinken, das Pf. 4 Gr., Cervelatwurst, das Pf. 8 Gr., Junge- wurst, das Pf. 5 Gr., Blutwurst, das Pf. 4½ Gr., Sülzenwurst, das Pf. 4½ Gr., ist zu verkaufen bei J. C. Benndorf, Grimma'sche Gasse Nr. 5, im Keller.

**Verkauf.** Billige englische Kattune in neuen Mustern, echtfarbige & Berliner Gingham 2½ Gr., ½ breit 2 Gr., Glanz-Gingham 3½ Gr., franz. Indiennes 5 Gr., empfiehlt  
J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

**Verkauf.** Echt ostindischen Nanquin, baumwollene, wollene und leinene Beinkleiderzeuge, Piquées, ostind. Taschentücher, weisse und bunte Herrenhalstücher etc. etc., verkauft wegen Aufgabe des Geschäfts zu sehr billigen Preisen  
Julius Wunder.

Zu verkaufen steht billig eine viersitzige Schneider-Werkstelle. Das Nähere Peters- steinweg Nr. 843 parterre.

## Zweckmässige Uhrschnuren

zu billigem Preis empfangen wieder

Sellier & Comp.

## Weisse und gelbe Papierhüte

sind angekommen bei

Ernst Wilhelm Kürsten.

## Gelbe und weisse Papierhüte

sind wieder bei mir angekommen, welche, nebst schönen Hutbändern, empfehle.

Karl Sönnig, Grimma'sche Gasse Nr. 6.

## Alle Sorten Handschuhe

für Kinder, Damen und Herren, so wie eine kleine Partie das Paar zu 4 Gr., empfiehlt  
Ernst Wilhelm Kürsten.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes Kinderchaischen. Nähere Nachricht beim Haus- mann in Krafts Hofe.



Zu kaufen gesucht werden Wappenbücher und sehr gut bezahlt bei

C. F. Bödich, Fleisberggasse Nr. 302.

\* \* Vier Tausend Thaler sind in einzelnen Posten, jedoch nicht unter 1000 Thlr., gegen erste Hypotheken zu verborgen durch

Adv. Beuthner, wohnhaft Nr. 1080, in der Nähe der blauen Mühle.

Gesucht wird zu Johanni ein ordnungliebendes Mädchen, die sich keiner Arbeit scheut. Das Nähere in der Fleisberggasse im Anker parterre.

Gesucht wird zu Johanni ein arbeitsames Dienstmädchen, welches nicht ganz unerfahren im Kochen ist, in der ersten Etage Nr. 1181 am Grimma'schen Steinwege.

Zu miethen gesucht wird ein kleines, im Peterstviertel gelegenes Logis für eine stille Familie. Offerten unter X theile man gefälligst der Exped. dieses Blattes mit.

Wiesen-Verpachtung. In dem ehemaligen Richterschen Garten an der Barfußmühle alhier sind 2 Wiesen von 7 Aekern, welche keiner Ueberschwemmung unterliegen, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, und vor dem Petersthore in dem Lehmann'schen Fortepiano-Magazin das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. In der Ranstädter Vorstadt ist ein Familienlogis 1. Etage von zwei Stuben nebst Zubehörungen und Gartenvergnügen für 80 Thlr. von jetzt an zu vermieten.

Local-Comptoir für Leipzig von E. W. Fischer.

Vermiethung. Im Kraft'schen Hause Nr. 476 ist eine große, gut erhaltene Familienwohnung, welche die Aussicht nach der Promenade hat, zu Johanni oder Michael zu vermieten durch

D. Friederici sen.

Vermiethung. Zu Johanni u. c. ist ein freundliches Stübchen nebst Schlafkammer an einen stillen Herrn billig zu vermieten, in der ersten Etage Nr. 1181 am Grimma'schen Steinwege.

Vermiethung. Auf dem Ranstädter Steinwege Nr. 1031 sind in der ersten und zweiten Etage 2 Logis, jedes aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzraum, desgleichen ein kleineres, von jetzt an zu vermieten, und können zu Michael bezogen werden. Das Nähere ertheilt der Besitzer.

Verloren wurden gestern von der Burgstraße bis auf den Thomaskirchhof drei Schlüssel an einem rothen Bändchen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung in der Burgstraße Nr. 148, neben der Fahne, abzugeben.

Verloren wurde am 18. d. M. im großen Kuchengarten ein Kinder-Strickkörbchen von grünseidnem Zeuge mit einem Schnupstuche. Wer dasselbe in Nr. 1249 eine Treppe hoch abgibt, bekommt eine der Sache angemessene Belohnung.

Verloren. Es ist am gestrigen Abend, entweder im Kuchengarten selbst, oder beim Herausgehen aus demselben und bis auf den Grimma'schen Steinweg, ein silberner Anschraubesporn verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn gegen eine der Sache angemessene Belohnung beim Herrn Oekonom Ernst im weißen Adler, in der Burgstraße, abzugeben.

Leipzig, den 19. Mai 1831.

Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von heute an bei mir ganz gutes Felsen-Lagerbier, das dem bairischen an Güte nicht nachsteht, zu bekommen ist.

J. F. Schüge, im kleinen Blumenberge.

Einladung. Künftigen zweiten Pfingstfeiertag, als den 23. Mai, halte ich ein Stern-Vogelschießen, wozu ergebenst einladet

Haase in Schönau.



Einladung zu Tanz-Vergnügungen nach dem Flügel in Dessau, welche Sonntag den 8. Mai begonnen haben, und womit diesen Sommer hindurch wöchentlich dreimal, nämlich Sonntags, Montags und Freitags, so wie an Festtagen fortgeföhren wird. Der Tanzmeister Herr Meyer wird, auf Verlangen der geehrten Gesellschaft, Tourantänze im neuesten Geschmack aufföhren, und Herr Kabisch sich eifrigst bemühen, durch gute Speisen und Getränke, so wie durch schnelle und billige Bedienung, seinen geschätzten Gästen, die er bittet ihn recht zahlreich zu besuchen, bestens aufzuwarten.

August Kappahn, Clavierlehrer.

Reisegesellschafter-Gesuch. Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und den 23. oder 24. Mai von hier mit Extrapost nach Hamburg reiset, sucht auf halbe Kosten einen Reisegesellschafter. - Zu erfragen im Brühl Nr. 510, hinten quervor eine Treppe.]

Reisegesellschafter-Gesuch. Jemand, der mit eigenem Wagen Extrapost nach Frankfurt a. M. fährt, sucht einen Reisegesellschafter. Näheres im Hotel de Saxe.

\* \* \* Morgen früh um 7 Uhr ist Gelegenheit zum Föhren nach Grimma im goldenen Einhorn.

\* \* \* Wie eine zweckmäßige, guten Händen anvertraute polizeiliche Einrichtung wohlthätig wirken kann, davon habe ich selbst die Erfahrung gemacht. Ein wichtiges Document war mir vor einigen Tagen aus Unvorsichtigkeit verloren gegangen, durch einen Polizeibedienten auf der Petersstraße in Leipzig aufgefunden, und an das wohlöbliche Polizei-Amt abgegeben worden. Obgleich das Couvert nur mit den Anfangsbuchstaben meines Namens versehen war, so brachte es doch der Herr Stadtrath Streubel, welchem ich hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank sage, durch seine glückliche Combinations-Gabe heraus, daß es mir gehören müsse, wodurch ich wieder in dessen Besitz gesetzt wurde, ohne daß die Siegel des Couverts geöffnet waren. Böhlen, den 18. Mai 1831.

L. S. Kammerherr von Helldorff.

Dringende Bitte. Traurige Abndung einer bekümmerten Frau und Mutter von 8 unerzogenen Kindern machen es mir zur Pflicht, meinen am 28. April ohne alles Erwarten von mir sich entfernten Ehemann, Christlieb Kürst, wenn selbiger noch am Leben, hierdurch zu ersuchen, doch wieder zu den Seinigen zurückzulehren. Auch erdreuste ich mich, alle ehlen Menschenfreunde und Behörden bestens zu ersuchen, wenn sie selbigen auffinden sollten, mir, seiner trauernden Frau, und meinen Kindern einige Nachricht gütigst zu ertheilen, und selbiges an die hiesige wohl. Sicherheits-Deputation zu melden.

Seine Bekleidung war:

Ein brauner Ueberrock und dergleichen Beinkleider, eine rothgarnirte kattunene Weste mit gelben Knöpfen, Halbstiefeln, eine achtheilige Mütze, ein ganz neues Hemde, welches, wenn es gezeichnet ist, die Buchstaben C. K. hat, und ein grün und rothes Jacconnettuch.

Leipzig, den 14. Mai 1831.

Christiane Friederike Kürst.

\* \* \* Demjenigen, welcher mich im Tageblatte Nr. 132 zum Professor gemacht hat, diene zur Nachricht, daß ich meinen Namen so zu mißbrauchen mir künftig verbiete, zumal da ich mich, wie Herr Langerschwarz seine Künste producirt, gar nicht in Leipzig aufhielt.

F. P.

\* \* \* Herr Stad. Gustav Emanuel N. B. wird hiermit höflich ersucht, die von mir geliehenen Bücher zurück zu bringen.

W. Linke.

\* \* \* Armes Ros, nicht du birgst meiner Hoffnung Braut!  
Aus des Nebenhanfes Auge die Erschnte schaut.

I. H. R.



An die alte Hanne.

Durch unsers lieben Zwinger Grün  
 Zwar viel gepuzte Damen ziehn,  
 Auch schau'n aus einem großen Haus  
 Zwei schöne Fräulein stets heraus,  
 Es blend't der schwarzen Augen Sprühen,  
 Daß man nicht wagt die Mus' zu ziehn,  
 Aus Furcht man kânt' die Sonne sehn  
 Und mit dem Staar von dannen gehn.  
 Noch tiefer in des Zwingers Schooß  
 Giebt's hübsche Mädchen, klein und groß.  
 Doch vor dem ganzen Mädchen Flor  
 Zieh' ich die alte Hanne vor;

Sie puzt mir meine Stiefeln fein,  
 Und machet mir die Kleider rein,  
 Wecht mich des Morgens aufzusehn,  
 Um zeitig ins Colleg zu gehn,  
 Sie seget durch das ganze Haus,  
 Und lehret mir die Stube aus,  
 Die holt mir Semmeln, Butter, Licht,  
 Betrügt mich um den Heller nicht.  
 Drum vor des ganzen Zwingers Flor  
 Zieh' ich die alte Hanne vor,  
 Und fällt mir einst das Freien ein,  
 So soll's die alte +++ Hanne seyn.

Familien-Nachricht. Die heute früh um 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seines Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich, statt mündlicher Anzeige, seinen Freunden hierdurch ergebenst bekannt zu machen. Leipzig, den 19. Mai 1831.

Der Stadtgerichtsrath Weber.

Thorzettel vom 19. Mai 1831.

Grimsa'sches Thor. u.

**Vormittag.**  
 Auf der Dresdner Nachtpost: Dr. Rfm. Scholz,  
 v. Hirschberg, im Hotel de Pol.  
 Die Frankfurter Fahr. Post  
 Die Breslauer fahrende Post  
**Nachmittag.**  
 Dr. Rfm. Becker, a. Hamburg, v. Dresden, p. d.  
 Dr. geb. Rath v. Globig, v. Dresden, im Hotel  
 de Baviere  
 Hrn. Rfl. Harßon, Mirianow, Ter, Urbaschew u.  
 Schabinof, v. Lissa, bei Schobee  
 Hrn. Def. Knote u. Bruder, v. Dießau, b. Studer.  
 Dr. Def. Hofmann u. Schwester, v. Meissen, bei  
 Weisner.  
 Dr. Oblgsb. Täubner, v. Ronneburg, bei Täubner.  
 Dr. Stud. Rothe, v. hier.

Halle'sches Thor. u.

**Gestern Abend.**  
 Dr. Rfm. Berthel, v. Magdeburg, im O. de Russie  
 Die Dessauer Post  
**Vormittag.**  
 Auf der Hamburger Eilpost: Dr. Rfm. Dresler,  
 v. hier, v. Magdeburg zurück  
 Die Braunschweiger Post  
 Dr. Rfm. Rühlmann, v. Wauzen, unbest.  
 Mad. Conradi, v. Berlin, pass. durch.  
 Dr. Rfm. Ast, v. Berlin, bei Donner.  
 Dr. Rfm. Rothe, v. hier, v. Magdeburg zurück.  
 Dr. Rfm. Wendler, v. London, pass. durch.  
 Dr. Rfm. Schmidt, v. Magdeburg, pass. durch.  
 Dr. Instrumentenm. Marty, von Königsberg, im  
 blauen Pech.

Kanstädter Thor. u.

**Gestern Abend.**  
 Auf der Kasseler Post: Mad. Centrop, v. Merse-  
 burg, bei Bendir  
 Hrn. Stud. Schüllbaum u. Beroguth, v. Koppel  
 u. Thust, unbest.  
**Vormittag.**  
 Dr. Rfm. Blondart, v. Düsseldorf, im gr. Blumend.  
 Der Frankfurter Postwagen  
**Nachmittag.**  
 Die Berlin-Köln Eilpost  
 Dr. Justiz-Commis. Dippeleng, von Schraplau,  
 bei Rose  
 Die Frankfurter reitende Post  
**Petersdorfer Thor. u.**  
**Vormittag.**  
 Dr. Rfm. Hermann, v. Altenburg, im Oute  
**Nachmittag.**  
 Dr. Rfm. Schüller, a. Halle, v. Zeitz, pass. durch  
 Dr. Fabr. Sammerschmidt, v. Pöngsdorf, in den  
 3 Rdnen.  
 Dr. Uhrenbdr. Bleig, v. Billingen, unbest.  
 Dr. Commis Meyer, v. Zeitz, im Kranich.

Hospitalthor. u.

**Gestern Abend.**  
 Dr. Rfm. Haase, v. Chemnitz, in St. Hamburg  
**Vormittag.**  
 Auf der Nürnberger Eilpost: Dr. Hptm. Graefe,  
 Hrn. Stephan, Klemm u. Faye, u. Dr. Actuar.  
 Rehnert, v. Hof, Plauen, Altenburg u. Borna,  
 pass. durch. Mad. Carus, v. Zwickau, bei D. Car-  
 rus, u. Dr. Böhme, v. hier, v. Plauen zurück  
 Die Freiburger fahrende Post  
 Dr. Postmstr. Köhler, v. Waldheim, in St. Wien.  
 Dr. Def. Gerischer, v. Raumburg, im gr. Schilde.